

Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 1 (1923)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rhein von allen schweizerischen Projekten wohl die unmittelbarsten Aussichten auf Realisierung seiner Schiffbarkeit. Bereits haben die Regierungen der Schweiz und Badens die endgültige Projektaufstellung für den 1200-Tonnenkahn-Ausbau beschlossen, und dieser Beschluss dürfte als Auftakt zur praktischen Entwicklung der Binnenschiffahrtsfrage auch in der Schweiz angesehen werden.

Geographische Gesellschaft von Bern.

Vortrag von Eduard Brückner „Die Landschaft der Ostalpen“.

Nachdem am 6. Januar 1924 Herr Professor Ed. Brückner aus Wien von Hrn. Ing. Schüle im Namen der Geographischen Gesellschaft Bern und von zahlreichen Freunden und ehemaligen Schülern im Bürgerhaus begrüsst worden war, hielt der geehrte Gast am 7. Januar in der Aula der Universität einen gut besuchten, äusserst lehrreichen Vortrag über « *Die Landschaft der Ostalpen* ». Er schilderte an Hand prächtiger Lichtbilder die morphologischen Eigentümlichkeiten der Ostalpen, wie sie von ihm erkannt und von seinen Schülern näher untersucht worden sind. Im Gegensatz zu den geologisch jüngeren Westalpen, deren Ketten sich fast durchweg durch steile, kühn geformte Bergkämme und Gipfel auszeichnen, finden sich in grösseren Teilen der Ostalpen über hohen und steilen Hängen auffallend flache oder hügelige Landschaften. Schon lange kannte man solche Plateauformen von einzelnen Gebirgsgruppen der nördlichen Kalkalpen, so vom Dachstein, vom Todten Gebirge, vom Tennengebirge, vom Steinernen Meer usw., deutete sie jedoch als eine Folgeerscheinung der Strukturverhältnisse dieser Gebirgsstöcke. Brückner wies nun nach, dass solche Plateauflächen vielerorts die Schichten schneiden, sich also als Abtragungsflächen darstellen, und dass sie sich auch in andern Teilen der Ostalpen vorfinden, so z. B. in der Umgebung Wiens an der Raxer Alp und am Schneeberg. Aber nicht nur in den Kalkalpen, sondern auch in der Zone der aus kristallinen Gesteinen aufgebauten Gebirge lassen sich Teile solcher Flächen feststellen, die Brückner in ihrer Gesamtheit als alte Landoberfläche bezeichnet, z. B. in den Kärntner Alpen, insbesondere dort, wo keine starke Vereisung bestanden hat. Wo die Wurzeln eiszeitlicher grosser Gletscher lagen, wie in den höchsten Kämmen der Zentralzone, haben sich Kare gebildet, und durch diese sind die sanfteren Formen der alten Landoberfläche zerstört worden. Diese hat auch

durch andere Vorgänge Veränderungen erfahren, nämlich durch Schollenbewegungen, Verwerfungen und leichte Faltungen. Brückner denkt sich die zu Beginn der Tertiärzeit gefalteten und überschobenen Ostalpen bis zu Hügellandschaften abgetragen, die hierauf starke Hebungen und infolgedessen Zerschneidung durch die Flüsse und Gletscher erfahren sollen. F. N.

Der vorstehend skizzierte Vortrag ist ausführlich in der Zeitschrift für Erdkunde, Berlin, 1923, S. 95, erschienen unter dem Titel: „Alte Züge im Landschaftsbild der Ostalpen“.

Geographischer Unterricht.

Die Auswertung der Diapositive im Geographie-Unterricht.

Vortrag gehalten an der Thurgauischen Sekundarlehrerkonferenz in Kreuzlingen am 3. Dezember 1923

von Prof. Dr. E. Letsch, Zollikon bei Zürich.

Lichtbilder gehören zu den Bildern, und recht vieles, was von letztern sich aussagen lässt, gilt ohne weiteres auch für die Lichtbilder. Nicht nur aus jeder Abbildung, sondern aus jedem Darstellbaren kann man ja ein Licht- oder Diapositivbild herstellen. Ein solches lässt sich deshalb in seiner Verwertung von den übrigen Bildern nicht scharf trennen und trägt auch deren Hauptnachteil, der darin besteht, dass die dargestellten Gegenstände das hinter ihnen Liegende verdecken.

Die Auswertung des Bildes im Unterricht, nicht nur im Geographie-Unterricht allein, kann von zwei Gesichtspunkten aus besprochen werden:

1. von der wissenschaftlichen,
 2. von der methodischen Seite aus,
- oder, anders ausgedrückt, man kann fragen:
1. was will man mit dem Bilde zeigen, was soll es bedeuten? und
 2. wie stellt man es an, um in methodisch möglichst fruchtbringender Weise das im Bilde Enthaltene den Schülern zu vermitteln?

Es scheint mir deshalb das Gegebene zu sein, zunächst das Bild als solches zu betrachten und erst nachher die Frage zu erörtern, wie sich die unterrichtliche Auswertung gestalten.

Das Bild als solches.

(In der Geographie handelt es sich hauptsächlich um das Landschaftsbild.)

Es ist eines der Hilfsmittel für den Unterricht in der Geographie. Am vorteilhaftesten ist die direkte Naturanschauung. Sie